Prof. Dr. Alfred Toth

Die Geburt des Teilsystems aus dem Material des Objektes

1. Wir bereits bei früheren Gelegenheiten erwähnt wurde, spielt die Architektur für die Ontik eine ähnliche Rolle wie es die Linguistik für die Semiotik tut: Sprachen gehören zu den komplexesten Zeichensystemen, so, wie Bauwerke zu den komplexesten Objektsystemen zählen. Während isolierte Objekte wie Steine, Früchte oder Bälle weder hierarchische noch heterarchische Teilsysteme aufweisen, finden sich solche z.B. in Wohnhäusern in enormer Komplexität. Während jedoch üblicherweise Teilsysteme zu den vorgegebenen Objekten gehören, etwa in der Form der Unterteilung einer Wohnung in Zimmer, kann man die Behauptung der allgemeinen Objekttheorie (Ontik, vgl. Toth 2012), das Basiselement der Systemtheorie sei nicht das System, sondern das Objekt, das in einer hierarchischen triadischen Relation mit Teilsystemen und Systemen steht, anhand von den drei im folgenden gezeigten Beispielen sehr schön demonstrieren.

2.1. Im Anfang war das Objekt

Paradiesstr. 27, 9000 St. Gallen,

und dieses wurde verdoppelt,

Mittlere Str. 152, 4056 Basel,

und durch relationale räumliche Adaptation wurde daraus ein (mobiles) Teilsystem. Dieses ist natürlich ein nicht-vorgegebenes, d.h. eines, das wie jedes Objekt, das in ein System hineingestellt wird, d.h. eine Systembelegung darstellt.

Keltenstr. 24, 8044 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

27.9.2014